

Inhalt

• Biografie des Autors	4
• Vorwort und Arbeitsanleitung	5 - 6
• <u>Claude Monet</u> <i>Impression, soleil levant</i>	7 - 17
Aufgaben: Impression, soleil levant; Malen am Waldrand; Seinebrücke; Brücke 1; Brücke 2; Monets Hausboot; Kleine Brücke	
• <u>Pierre-Auguste Renoir</u> <i>Regenschirme</i>	18 - 27
Aufgaben: Regenschirme; Chrysanthemen; Theaterloge; Gespräche; Claude Renoir; Tanzen	
• <u>Henri-Rousseau</u> <i>Dschungel am Äquator</i>	28 - 34
Aufgaben: Dschungel; Boot im Sturm; Im Park; Brücke in Sèvres	
• <u>Umberto Boccioni</u> <i>Der Lärm der Straße dringt in das Haus</i>	35 - 40
Aufgaben: Lärm; Dynamik 1; Dynamik 2 und 3	
• <u>Georges Seurat</u> <i>Ein Sonntagnachmittag auf der Ile de la Grande Jatte</i>	41 - 47
Aufgaben: MMS; Ein Sonntagnachmittag 1; Ein Sonntagnachmittag 2; Eiffelturm	
• <u>Gustav Klimt</u> <i>Portrait der Adele Bloch-Bauer</i>	48 - 54
Aufgaben: Studie für das Gemälde <i>Portrait der Adele Bloch-Bauer</i> ; Kleidung im Schaufenster; Der Klimt-Teppich	
• <u>Paula Modersohn-Becker</u> <i>Selbstportrait; Malerin mit Kamelienzweig</i>	55 - 64
Aufgaben: Der barmherzige Samariter heute; Selbstportrait; Sitzendes Kind; Landschaft unter Bäumen 1; Landschaft unter Bäumen 2; Worpsweder Landschaft	
• <u>Kasimir Malewitsch</u> <i>Suprematistische Komposition</i>	65 - 72
Aufgaben: Geometrische Formen; Tassendekor suprematistisch; Männer; Lückensuprematismus; Das Fußballspiel	
• Kontrollaufgaben für Kunstexperten	73 - 74
Aufgaben: Original oder Fälschung; Kunstherzen	
• Galerie Berger mit Sonderedition	75 - 76
• Glossar	77 - 78

Vorwort & Arbeitsanleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Künstler in die Klassen ist ein in seiner Art einzigartiges mehrteiliges Kopiervorlagenwerk für den nachhaltig erfolgreichen modernen Kunstunterricht in der Sekundarstufe. Die drei Bände **Mittelalter bis Moderne**, **Moderne Kunst** und **Moderne bis heute** sind chronologisch aufgebaut und können einzeln oder insgesamt eingesetzt werden. Der Kunstpädagoge und Fachbuchautor *Eckhard Berger* hat wie bei seinen anderen zahlreichen Veröffentlichungen mit Hilfe eines zeitgemäßen Konzeptes größte Gewichtung auf direkte praktische Umsetzung und garantierbarem nachhaltigem Lernzuwachs gesetzt. In kürzerer Zeit werden bei viel Lehr- und Lernspaß mehr Ziele erreicht, sodass Kunstpädagogen und Kunstpädagoginnen sowie fachfremd unterrichtende Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler begeistert sein werden.

Künstler in die Klassen präsentiert die besten großen internationalen Künstler, ihr Leben und ihre Bilder. *Leonardo da Vinci, Giuseppe Arcimboldo, Pieter Bruegel, Caspar David Friedrich, Vincent van Gogh, Claude Monet, Auguste Renoir, Georges Seurat, Gustav Klimt, Paula Modersohn-Becker, Kasimir Malewitsch, Theo van Doesburg, Ton Schulten, James Rizzi* und viele andere werden spannend mit ausgewählten Fakten aus ihrem Leben, ihren schönsten Werken, klaren Analysen, brillanten Fotos und großen faszinierenden Kunstabbildungen präsentiert. Ausschlaggebend für diese Auswahl waren viele Kriterien wie u.a. kunsthistorische und soziologische Bedeutung, Bekanntheitsgrad und Berührungspunkte mit der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler.

Künstler in die Klassen bietet eine Fülle an reizvollen originellen Aufgaben als Kopiervorlagen mit hohem Selbsterklärungsgrad. Alle entscheidenden Facetten werden in formaler und inhaltlicher Hinsicht zum Thema dargelegt.



Pyramide aus der Hochkultur Ägyptens *



David Teniers malte die Gemäldegalerie des Erzherzogs Leopold Wilhelm



Museum Louvre in Paris *

Die ältesten Bilder sind ungefähr 35000 Jahre alt und sind an den Wänden in den Höhlen zu finden, in denen die Menschen der Steinzeit lebten. Viele Jahrtausende weiter wurden in den Hochkulturen – zum Beispiel in Ägypten und China – Bildwerke für Grabbeigaben ausgewählt. Hochqualifizierte Künstler wurden gesucht und beauftragt. Im Mittelalter wurden sie von Königen und Adligen, Päpsten und Kirchenfunktionären und Patriziern gefördert und umworben, um für ihre Säle und Galerien Kunstwerke zu schaffen. Die Öffentlichkeit blieb völlig ausgeschlossen. Erst vor über 200 Jahren kam sie erstmals mit Künstlern und ihren Werken in Berührung, als das Pariser Schloss Louvre – heute Museum Louvre - einige wenige Räume und später das gesamte Gebäude öffnete, um die königliche Sammlung zu zeigen. Heute gibt es Museen, Galerien, offene Ateliers und den Kunstunterricht.

Künstler in die Klassen ermöglicht, dass Schülerinnen und Schüler Künstler und ihre Werke hautnah erleben. Schülerinnen und Schüler erhalten Zugänge zu Kunstwerken und ihren Herstellungsbedingungen in der Vergangenheit und Gegenwart. Dabei werden Theorie und Praxis vernetzt. Bilder werden erfahren als eine Auseinandersetzung mit realer und imaginärer Wirklichkeit, wenn sie darstellen, erinnern, ausdrücken, veranschaulichen, vorstellen, begeistern, kritisieren und verändern. Sie sind heute in allen Bereichen des Lebens gegenwärtig. **Künstler in die Klassen** leistet einen unverzichtbaren Beitrag im modernen Kunstunterricht. Dazu gehört u.a. der Erwerb von theoretischem Wissen, die Erweiterung von Wahrnehmungsfähigkeit, die Förderung von Ausdrucksmöglichkeiten und die Entwicklung von ästhetischer Erkenntnisfähigkeit.

Vorwort & Arbeitsanleitung

Künstler in die Klassen von dem Kunstpädagogen und Künstler *Eckhard Berger* ist die einzigartige mehrteilige Serie, die erfolgreiche Unterrichtsstunden mit hohem Lernzuwachs, hochmotivierten Schülerinnen und Schülern und zufriedenen Lehrkräften garantiert.

Prägnante Texte mit relevanten Fakten, hochwertige Fotos und Kunstabbildungen führen schnell und direkt in die praktische Arbeitsphase. Das Auge  weist auf die Zielanalyse zu dem jeweiligen Hauptwerk hin. Der i-Rahmen  hält Sonderinformationen bereit. Die Lupe  zeigt deutlich vergrößert Bildausschnitte und der Stift  markiert die Aufgabentexte.

Die Aufgaben, die einen hohen Selbsterklärungsgrad haben, sind optimal zielgerichtet, präzise ausgestattet und lassen Abwandlungen und Erweiterungen zu. Der Buchinhalt kann im Kunstunterricht oder als ganzer Kurs, Teilkurs oder Projekt durchgenommen werden. Alle Aufgaben können ohne aufwändige Vorbereitungen sofort eingesetzt werden, weil die mehrteilige Reihe **Künstler in die Klassen** ein Direktmaterial mit dem Ziel „Mehr Lernen in weniger Zeit“ ist und mit der Zeit der Lehrkraft effektiv und gut umgeht.

In der Praxis kann grundsätzlich nach folgender Anleitung vorgegangen werden:

1. Die Schülerinnen und Schüler erhalten alle erforderlichen Text- und Bildinformationen aus **Künstler in die Klassen** über den betreffenden Künstler. Texte, Fotos und Kunstabbildungen lassen sich auf Grund ihrer Qualität in jedes Format kopieren.
2. Die gewählten Aufgaben werden vervielfältigt. Das Konzept lässt jedes Format zu.
3. Die Lehrkraft und Schülerinnen und Schüler betrachten das Aufgabenblatt, besprechen die Vorgaben und Ausführungsmöglichkeiten. Die einzusetzende Zeit kann abhängig vom Alter, Entwicklungsstand, Vorwissen, Vorerfahrung mit diesem Praxis-konzept und anderen Faktoren definiert werden.
4. Als Arbeitsmittel werden Bleistift und Bunt-, Filz- oder Faserstifte gewählt. Die Aufgaben sind so konzipiert, dass es möglich ist, bei geeigneter Papierqualität in einem größeren Format mit Tuschfarben und Pinsel zu arbeiten. Skizzen oder Probeblätter können der endgültigen Reinarbeit vorangestellt werden.

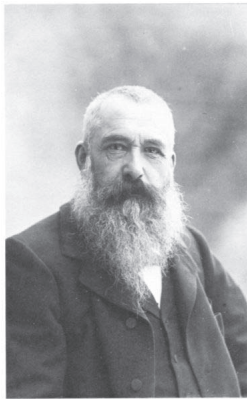


5. Die fertigen Bilder werden vorgestellt, besprochen, beurteilt und ausgestellt. Eine Präsentation im Internet bietet sich an, um einen größeren interessierten Kreis zu erreichen und eine wirkungsvolle Außenwerbung für den Kunstunterricht und die Schule zu bewirken. Kontrollaufgaben aus dem Anhang werden bearbeitet.
6. Später sammeln und sortieren die Schülerinnen und Schüler ihre Bilder in Mappen, Schnellheftern oder Ordern. Ein Besuch einer Ausstellung im Museum oder Galerie und die Einladung eines Künstlers kann sich anschließen.

Viel Spaß und Erfolg beim Einsatz dieser einzigartigen mehrteiligen Reihe für den modernen Kunstunterricht wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

Claude Monet

(1840-1926)



Claude Monet



Auguste Renoir,
Porträt von Monet,
1875

Claude Monet – auch bekannt als *Oscar-Claude* oder *Claude Oscar Monet* – wurde als Sohn eines Kolonialwarenhändlers am 14. November 1840 in Paris geboren und starb am 6. Dezember 1926 in Giverny.

1845 zog sein Vater mit seiner Familie nach Le Havre. *Monet* besuchte dort das Städtische Gymnasium, lehnte aber die Schuldisziplin ab und fehlte oft. Er fertigte von seinen Lehrern, Mitschülerinnen und Mitschülern im Unterricht Karikaturen, die er für wenig Geld zum Verkauf anbot. In der ganzen Stadt wurde er als Karikaturist bekannt.

1857 erteilte *Eugène Boudin* ihm den ersten Kunstunterricht. Von ihm erfuhr er die Anregung zur Pleinair-Malerei (Freilichtmalerei).

1859 siedelte *Monet* nach Paris über und nahm gegen den Willen seiner Verwandtschaft ein Studium an der als fortschrittlich geltenden Académie Suisse auf. 1862 stellte seine Familie ihn vor die Wahl, bei einem bekannten Meister zu studieren oder sämtliche finanzielle Unterstützung zu verlieren. Er gab nach und studierte für kurze Zeit im akademischen Atelier des Künstlers *Charles Gleyre*, wo er *Auguste Renoir*, *Alfred Sisley* und *Jean-Frédéric Bazille* kennen lernte. Nachdem er das Atelier verlassen hatte, experimentierte er mit Licht- und Schattenwirkungen beim Malen in der Natur. **Frühstück im Freien** (1865 - 1866) und **Frauen im Garten** (1866 - 1867) entstanden.

1867 gebar ihm seine Lebensgefährtin *Camille Doncieux*, die er drei Jahre später heiratete, seinen ersten Sohn. In **Meditation**, **Frau Monet auf dem Canapé** (1870-1871) und in **Das rote Kopftuch** (1870) und vielen weiteren Bildern malte er sie.

1870 floh er mit dem Ausbruch des Krieges nach London, um dem Einzug als Soldat zu entgehen. Dort setzte er sich mit den Werken *Wilhelm Turners* und *John Constables* auseinander und lernte den Kunsthändler und Sammler *Paul Durand-Ruel* kennen, der einige seiner Werke erwarb.

Nach dem Tod seines Vaters 1871 erbte er ein kleines Vermögen und mietete für sich und seine Familie ein kleines Haus in dem französischen Ort Argenteuil. Bis auf weiteres war er finanziell abgesichert.

1874 stellte er mit anderen Impressionisten im Atelier des Pariser Fotografen *Félix Nadar* aus. Proteststürme und Spott kamen von der Öffentlichkeit. Der Schreiber *Louis Leroy* veröffentlichte eine Persiflage über die Künstler und bezeichnete sie voller Spott als „Impressionisten“, wobei er sich auf Monets Bild **Impression, soleil levant** (**Impression, Sonnenaufgang**) bezog. Dieser Begriff wurde Name für eine Kunstrichtung.

Monet blieb seinem Stil treu, Inhalte mit Licht und Schatten kurz- und dickstrichig darzustellen. Das Bild **Regatta** (1872) zeigt, wie er Lichtreflexe und Spiegelungen im Wasser funkelnd und farbharmisch mit kräftigem Duktus malte.

Bald darauf zwang große Geldnot und wenig später zusätzlich auch der Bankrott seines Mäzens und Freundes *Ernest Hoschedé Monet*, Argenteuil mit seiner Familie zu verlassen. 1883 ließ er sich in Giverny an der Seine nieder, wo er bis zu seinem Tod lebte. Sein Spätwerk wurde zunehmend abstrakter und zeigt eine noch intensivere Beschäftigung mit Farbwirkungen.

Claude Monet wird heute noch als „Maler des Lichtes“ bezeichnet, weil er immer wieder ein und den gleichen Inhalt zu unterschiedlichen Tageszeiten, Licht- und Wetterbedingungen wie beispielsweise **Die Kathedrale von Rouen** (1894) darstellte. Er ist Mitbegründer und Hauptvertreter des Impressionismus.

 Das Bild **Impression, soleil levant** malte *Monet* 1872 in seiner Heimatstadt Le Havre. Im frühen Morgendunst erahnt der Betrachter Schiffe, Ufer und Kräne. Die Sonne ist gerade rot aufgegangen und hat noch wenig Leuchtkraft. Das Wasser zeigt Spiegelungen. Mit breiten Pinselstrichen und einer kleinen Anzahl von Farben, die alle bis auf das Rot der Morgensonne gedämpft und zurückhaltend wirken, gibt *Monet* einen Eindruck (frz.: impression) wieder.

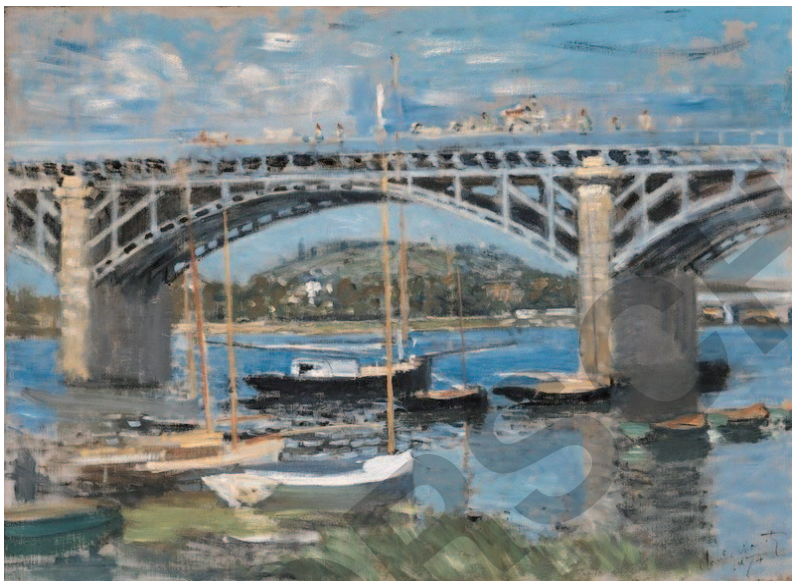
Claude Monet (1840-1926)



Claude Monet, **Regatta**, 1872



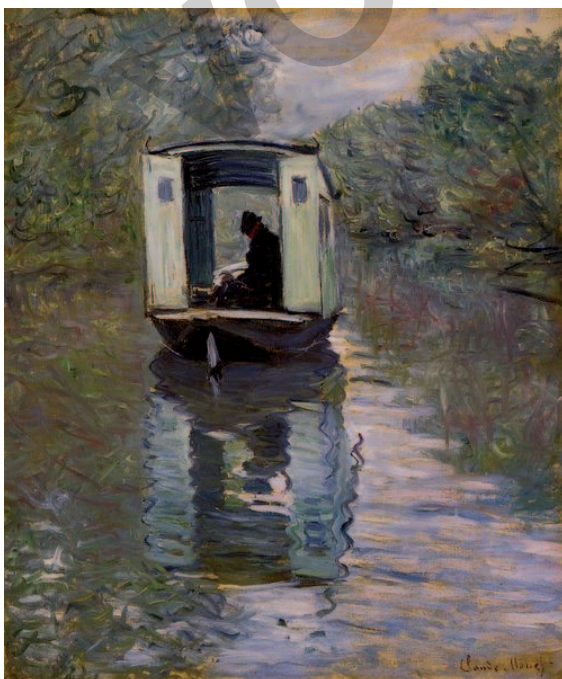
Claude Monet, **Malen am Waldrand**, 1885



Claude Monet, **Seinebrücke bei Argenteuil**, 1874



Claude Monet, **Frau mit einem Sonnenschirm**, 1875



Claude Monet, **Im Bateau-Atelier**, 1876



Claude Monet, **Brücke über den Teich mit Wasserlilien**, 1899

Dynamik 1

Name:

 *Umberto Boccioni* malte 1913 das Kunstwerk **Körperdynamik**. Setze die daraus entnommenen Konturen über die gesamte Bildfläche fort. Benutze dabei einen schwarzen Stift und ein Lineal und gestalte die Zwischenräume farbig.



Eckhard Berger

Dynamik 2

Name:



Umberto Boccioni malte 1913 das Kunstwerk **Die Dynamik des Fußballspielers**. Setze die daraus entnommenen Konturen über die gesamte Bildfläche fort. Benutze dabei einen schwarzen Stift und ein Lineal.



Künstler in die Klassen / Band 2
Moderne Kunst - Bestell-Nr. P10 924



Dynamik 3

Zeichne einen super aktiven Fußballspieler in deiner Bildsprache.



Eckhard Berge

Georges Seurat

(1859-1891)

Georges Seurat wurde am 2. Dezember 1859 als Sohn einer wohlhabenden Beamtenfamilie in Paris geboren und starb dort 1891. Er wuchs im Wohlstand auf und hatte später im Vergleich zu anderen Künstlern nie Geldsorgen.

1877 begann er seine kunstakademische Ausbildung an der Pariser École de Beaux-Arts. Seine anfänglichen Vorbilder waren *Jean-Auguste-Dominique Ingres*, *Francisco Goya*, *Hans Holbein*, *Paolo Veronese* und *Puvis de Chavannes*, die sein Frühwerk prägten. Inhaltlich war er stark auf die Bilder von *Jean Millets* bezogen. Er lernte während seines Studiums die Farbenlehre von *Michel Eugène Chevreul* kennen und wandte sie in ihrem Kerngedanken an, wonach sich alle Farben aus Rot, Gelb und Blau mischen lassen sollten.

Seine Ausbildung wurde durch den Wehrdienst unterbrochen. Er musste in die Bretagne. Dort blieb ihm genügend Zeit, zahlreiche Skizzen vom Meer, vom Strand, von den Menschen und Booten herzustellen.

1882 kehrte er nach Paris zurück und wurde Berufsmaler. Bis 1883 schuf er schwarze Kreidezeichnungen und setzte sich bei der Schaffung von Räumlichkeiten mit Licht und Schatten auseinander. Anschließend galt seine Aufmerksamkeit dem mittlerweile schon konservativen Impressionismus. Seine leidenschaftliche Vision war es, ihn weiterzuentwickeln und neu zu beleben. Er suchte zielstrebig nach neuen Ideen. Dabei wandte er unter anderem die Erkenntnisse *Baudelaires* an, dass Farbtupfer – aus einer Entfernung gesehen – miteinander verschmelzen und einen kräftigen Ausdruck bilden und dem Werk eine gewisse Vollkommenheit wie bei *Ingres* verleihen würden. Aus winzigen akribisch gesetzten Punkten sollten seine Bilder entstehen. Den Einsatz der Farbe Schwarz lehnte er ab. Nicht in der freien Natur wie die Impressionisten, sondern im Atelier malte er. Die Geburtsstunde des Pointilismus war jetzt gekommen. 1883 bis 1884 entstand in dieser Richtung sein erstes großes Werk **Badeplatz in Asnières**. Er reichte es begeistert für eine Ausstellung im Pariser Salon ein, aber die Jury lehnte es ab. 1885 entstand das streng pointilistische Werk **Ein Sonntagnachmittag auf der Ile de la Grande Jatte**.

1884 lernte er *Paul Signac* kennen, der *Seurats* Ideen aufnahm und zur Weiterentwicklung des Impressionismus maßgeblich beitrug. Beide stellten mit *Camille Pissarro* und dessen Sohn 1886 in einer gesonderten Räumlichkeit im Salon der unabhängigen Künstler aus. Die Anerkennung kam nicht. Obwohl der Pointilismus auf wissenschaftliche Überlegungen basierte, wurde er von den Impressionisten konsequent abgelehnt.

Sieben weitere großformatige Bilder schuf *Seurat* im Laufe seines Lebens. 1891 entstand in strenger Komposition **Der Zirkus**. 60 kleinere Gemälde und Hunderte von Skizzen und Entwürfen folgten.

Er starb einunddreißigjährig während einer Ausstellung an Diphtherie.

Später kam die gebührende Anerkennung. *Georges Seurats* Werk barg für viele kommende Richtungen – beispielsweise für die abstrakte und konstruktive Kunst – viele Anregungen. Sollte die aktuelle Bildschirmtechnik im Computer-, Handy- oder Kamerabereich neu benannt werden, könnte der Name „Pointilismus“ eingesetzt werden.

 *Georges Seurats* großformatiges Werk **Ein Sonntagnachmittag auf der Ile de la Grande Jatte** aus dem Jahr 1885 wurde streng nach den Regeln des Pointilismus geschaffen. Es besteht aus einer Unzahl beinahe gleichförmiger Punkte, die so dicht aneinandergereiht sind, dass sie bei geringer Entfernung nicht mehr wahrnehmbar sind, sondern zu Inhalten zusammenschmelzen. Eine Lichtfülle ergibt sich wie bei den klassischen impressionistischen Werken.

Der Inhalt wirkt beim ersten Hinschauen wie eine harmonische feine Freizeitdarstellung in Frankreich am Ende des 19. Jahrhunderts. Die Menschen machen in ordentlicher sauberer Kleidung einen Spaziergang, sitzen oder spielen. Tiere begleiten sie und Boote fahren auf dem Gewässer. Alles wirkt friedlich, ruhig und sehr gelassen, fast ein wenig beängstigend. Emotionen gibt es nicht. Die Menschen wirken wie aufgestellt und steif. Eine Kommunikation untereinander scheint es nicht zu geben. Fragen entstehen. Die Antworten bleiben dem Betrachter überlassen. Wollte der Künstler die Einsamkeit und Isolation des Einzelnen in der kommenden unpersönlichen Industriegesellschaft aufzeigen? Wollte er mahnen?

Eckhard Berger in eigener Sache

Kunsttipp Galerie

Infos und Bestellung:

teamberger

26919 Brake Hannoversche Straße 6

04401-71623

teamberger@web.de

www.teamberger.de

Originalgrafik 50 cm x 70 cm

Qualitätspapier 250 g/qm

Materialmix aus Farbpasten, Acrylfarben, Kreide, Sprays und Tinten



Eckhard Berger **Engel oder Verzweiflung und Hoffnung** 1995



Eckhard Berger **Regenbogentropfen über Gold** 1998



Eckhard Berger **Regenbogentropfen und Silbernebel** 1998



Eckhard Berger **Goldtropfen und Regenbogen-sonne** 2002



Eckhard Berger **Landschaftserzählung** 2008



Eckhard Berger **Phallische Landschaft** 2008



Eckhard Berger **Landschaft mit grünen Bäumen und ...** 2008



Eckhard Berger **Offene Landschaft mit Grenze 1** 2008



Eckhard Berger

©Foto Manfred Röben

Künstler in die Klassen / Band 2
Moderne Kunst - Bestell-Nr. P10 924
OHL VERLAG
© mit dem Einverständnis
des Verlags